



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Mittwoch, 23. November.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

**Vindau.** Dem „Nürnberg. Correspond.“ schreibt man aus Vindau, 21. November:

„Gestern Abend spät brachte uns das Dampfboot von Romanshorn das Personal der in Orleans am 9. abgeführten Sanitätszüge. Sie erzählen über die Affaire ziemlich gleichlautend Folgendes. Als gegen 3 Uhr Nachmittags am 9. in Orleans die Nachricht von dem Zurückgehen der Bayern bekannt wurde, begann sofort der Pöbel unangenehm zu werden, sodaß der Maire allseitige Warnung an die noch dort befindlichen Bayern ergehen ließ, auf die Straße zu kommen, da es für das Leben gefährlich werde, sich blicken zu lassen. Manche Unvorsichtige seien gleichwohl die Opfer des der Obrigkeit nicht mehr gehorchenden Pöbels geworden. Der Zustand habe sich gebessert, als die ersten Truppen der Feinde, welche aus Mobilgarden, Franc-tireurs und junger Mannschaft bestanden, in die Stadt eingezogen seien. Diese hätten jedoch sofort mit der Erklärung der Gefangennahme und der Entwaffnung der Sanitäts-Soldaten begonnen. Die Kranken und Leichtverwundeten seien auf den Bahnhof gebracht und nach Beauz geschafft, sämtliches Ambulanzzeug aber weggenommen worden. Als später reguläres Militär nachrückte, sei die Lage der Gefangenen noch günstiger geworden; denn von den Soldaten hätten sie Wein, Brod, Wasser und dergleichen zugesteckt erhalten. Die Offiziere hätten auch das Unhaltbare des ganzen Vorgehens gegen die Sanitätsabtheilung eingesehen und auf Mittel gedacht, die Leute wieder anzuliefern. Da man jedoch bereits um Orleans herum zu Schanzen angefangen, seien Bedenken gegen die Thunlichkeit der Auslieferung aufgefliegen, welche an die kaum fünf Stunden entfernten Vorposten der Bayern leicht hätte bewirkt werden können. So wurden die Gefangenen am 16. von Orleans über Tours nach Bordeaux und von da nach Cette und entlang der Küste des Mitteländischen Meeres weiter über Savoyen nach der Schweiz geschafft. Der Pöbel soll sich auf der ganzen Fahrt höchst feindlich gezeigt und besonders in Tours eine derartige Haltung angenommen haben, daß der Bahnzug, in dem die Bayern sich befanden, durch auf beiden Seiten aufgestelltes Militär geschützt werden mußte.“

**Verailles,** Dienstag, 22. November. Am 21. verschiedene kleine siegreiche Gefechte südlich La Loupe, wobei Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von dießseitigen Truppen besetzt worden.

(La Loupe wie Nogent le Rotrou liegen auf der Straße nach Le Mans.)

Der bereits seit acht Tagen erwartete Ausfall der Franzosen hat bis jetzt nicht stattgefunden; die Forts schweigen seit einiger Zeit beharrlich. Die Franzosen kommen jeden Morgen, gegen 6 Uhr gewöhnlich, am häufigsten bei den Forts Banves und Montrouge, mit drei oder vier Bataillonen heraus und allarmiren unsere auf Vorposten schwer geplagten Truppen. Ein Angriff findet nicht statt, sondern, nachdem der Feind auf circa 800 Schritt Distance den geringen Rest von Kartoffeln ausgegraben hat, geht er, ohne einen Schuß abzufeuern, in die Forts hinein. Interessant ist die Wahrnehmung, daß die Franzosen jeden Morgen 18—20 Stück Rindvieh den Bayern vorführen, um zu zeigen, daß der Vorrath noch nicht ausgegangen sei. Die Bayern erkennen die Kinder an der ihnen schon bekannten Physiognomie und haben ihnen den Namen „Gala-Kinderherde“ beigelegt. Dagegen findet der Austausch der Zeitungen zwischen den Vorposten auf eine sehr collegialische Weise statt. Laut gegenseitiger Verabredung wirft man sich die Journale, an einen Stein gebunden, gemüthlich hin- und herüber, ohne auch nur einen Schuß während dieser Beschäftigung abzufeuern.

**Tours.** Gambetta veröffentlicht folgende Nachrichten: „Tours, Montag, 21. November. (Offiziell.) Man meldet aus Verbins, daß die Nationalgarde und die Garnison von Mézières am 17. d. einen Ausfall gemacht haben, wobei

Zagebuch des deutsch-franz. Krieges 1870/71.

sie dem Feinde 500 Mann getödtet und eine Kanone abgenommen hätten. Die Preußen wollten eine Brücke über die Maas schlagen, konnten dieselbe jedoch nicht zu Stande bringen und mußten sich außer den Bereich der Kanonen des Platzes zurückziehen.“

Aus einem Schreiben aus der untern Charente heißt es: „Man hat den Protestanten geheime Sympathien für Preußen nachgesagt, weil der König von Preußen Protestant sei. Es ist dies eine abscheuliche Verleumdung, und der Pastor von La Rochelle weist auch im Namen seiner Amtsbrüder jede Solidarität mit den finstern Anschlägen des Königs Wilhelm zurück und protestirt vor Menschen und Engeln gegen das Unheil, das derselbe ungerechter Weise über Frankreich gebracht hat.“

#### Dienstag, 22. November.

**Berlin.** Die Situation vor Paris wird täglich gespannter, und die Mittheilungen aus der französischen Hauptstadt wie von unsern Truppen geben so viele Anhaltspunkte für die bevorstehende Katastrophe, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn das Gerücht von dem Falle von Paris gestern und heute hier schon verbreitet wurde. In der Stadt werden großartige Vorbereitungen zur Illumination getroffen, und wir erwähnen u. a., daß die Fagade sämtlicher Gebäude der Vorsig'schen Fabriken mit Gasröhren in allen Formen bekleidet werden. Die Vorbereitungen zur Illumination an zahlreichen Privatgebäuden werden selbst mit Nacharbeit so rasch befördert, daß der Gedanke nahe liegt, der Eigenthümer fürchte, mit dem Beweise seines Patriotismus zu spät zu kommen.

Die 3. bayerische Brigade mußte heute noch nach la Ferté-Bernard marschiren, wo sie spät in der Nacht eintraf und, nachdem sie über 10 Stunden heute zurückgelegt hatte, den Ort noch mit Gewalt nehmen mußte, da einige Hundert zum größten Theile betrunkenen Nationalgarden und Franc-tireurs Widerstand leisteten.

**Tours,** Dienstag, 22. November. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß bei Luzarches ein Ballon gelandet sei. Die Nachrichten von Paris sind excellent. Der Sieg von Orleans wurde am 16. daselbst bekannt und erregte hohe Freude. Alle Mißhelligkeiten waren vergessen. Die verhafteten Personen wurden in Freiheit gesetzt. Vertrauen und Einigkeit herrschen; Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden; Pferdefleisch wird nicht in Rationen abgegeben.

**Ville,** Dienstag, 22. November. (Offiziell.) Die preußischen Eclaircurs, welche gestern in St. Quentin erschienen, waren 60 Mann stark. Sie wurden von einer Compagnie Franc-tireurs vertrieben. Die Bahnwärter in der Umgegend von Montescourt sind mit Gewalt von den Preußen entführt worden. Eine Colonne von 10—12000 Preußen (Cavallerie und Infanterie) marschirte am Samstag und Sonntag durch Chauny in der Richtung auf Ham, Royon und Amiens. Man hält dieselbe für die Avantgarde der Armee des Generals Manteuffel, welcher, wie es heißt, gegen Norden, die Somme und Normandie, operiren soll. Diese Armee wird auf 60000 Mann geschätzt, die im Laufe der Woche durch Chauny kommen sollen.

**Dijon.** Das badijsche Leib-Regiment hat heute ein Geplänkel bei Nuits und verliert 22 Mann.

#### Mittwoch, 23. November.

**Berlin.** Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Nachdem die Verträge mit Hessen und Baden über den Beitritt zum Norddeutschen Bunde abgeschlossen waren, fanden

die Schlußverhandlungen mit Württemberg letzter Tage in Berlin statt. Die Verhandlungen mit Bayern sind noch nicht abgeschlossen; dieselben lassen ein nahes Ergebnis in Aussicht stellen.

**Versailles**, 23. November. Am 22. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert. von Poddbielski.

**Baugh**, Donnerstag, 24. November. Die Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, die Festung wird aus 76 Geschützen beschossen, die Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. — Die Avantgarde, die Cavallerie-Division Graf Gröben, unter Oberst von Lüderitz, hat gestern Nachmittag bei le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgardien aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Graf Wartensleben.

**Luxemburg**. Gestern Abend konnte man von den hiesigen Wällen und hochgelegenen Häusern aus ganz deutlich die Beschießung Thionvilles sehen; die Brandraketen und der dadurch in Thionville hervorgerufene Brand erleuchteten den Horizont.

**Dijon**. Die Stadt Chatillon sur Seine muß für die Hilfe, welche deren Bewohner den Garibaldianern bei dem Ueberfalle geleistet, 1 Million Francs Kriegscontribution zahlen.

#### Donnerstag, 24. November.

**Berlin**. Heute hat die Eröffnung des Reichstages stattgefunden. In der Eröffnungsrede wird als Friedensbedingung die Nothwendigkeit einer vertheidigungsfähigen Grenze hervorgehoben und zu diesem Zwecke Finanzmittel gefordert; die Rede kündigt den Vertrag des Norddeutschen Bundes mit Baden und Hessen, sowie die auf gleichen Grundlagen beruhende Verständigung mit Bayern an, erwartet solche mit Württemberg und spricht schließlich bei Vorlage der diplomatischen Correspondenz über den Pariser Friedensvertrag von 1856 die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens unter den für den Frieden lebenden Völkern aus.

Der Reichstag setzt die Berathung über die Verträge mit Hessen und Baden aus. Bis Mitte November sind 121 Millionen an Kriegskosten verausgabt worden, es soll daher zunächst eine neue Anleihe von 100 Millionen be-rathen werden.

Die „Börsen.-Ztg.“ wurde heute in Folge einer Wiener Depesche über eine angebliche Niederlage des Großherzogs von Mecklenburg confiscirt.

**Versailles**, Donnerstag, 24. November. Der Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Reconnoiscirungs-Gefechte haben bei Neuville, Bois-Commun und Maizieres stattgefunden. von Poddbielski.

**Versailles**, Freitag, 25. November. Am 24. vertrieb Oberst von Lüderitz halbwegs zwischen Roze und Amiens Mobilgardien, welche mit Zurücklassung ihres Gepäcks gegen Bray entflohen. Eine spätere Reconnoiscirung desselben mit 2 Compagnien 4 Escadronen und 2 Geschützen stieß bei Mézières [Arr. St. Quentin] auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unerheblichen Verlust bei. Die seitiger Verlust gering. von Poddbielski.

**Versailles**. Gefecht bei Beaune la Rolande. Bei den Reconnoiscirungs-Gefechten vor Orleans am 24. stießen zwei Brigaden des 10. Corps auf das vormarschirende französische 20. Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizieres und brachten ihm nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene fielen in unsere Hände; die seitiger Verlust etwa 200 Mann. von Poddbielski.

Der commandirende General des X. Armeecorps, von Voigts-Rheze, schildert in einem nach Hannover gerichteten Briefe das Gefecht wie folgt:

„Beaune la Rolande, 25. November. Was ich Ihnen vor Kurzem schrieb, hat sich rasch bestätigt. Das X. Armeecorps hat in einem hartnäckigen Treffen sich glänzend geschlagen, brillant manövriert und drei Divisionen der Voire-Armee, dabei die Truppen des Generals Michel, welche von Autun per Eisenbahn bis Gien an der Loire gefahren und von dort gegen uns vorgegangen waren, in die Wälder von Orleans zurückgeworfen. Die Brigade Wedell hatte am 23. bei Beaune Aufstellung genommen, mit derselben sechs Escadrons der hessischen Reiter-Brigade. Am 24. marschirten die Brigade Lehmann und Valentini auf zwei Straßen von Montargis über Ladon und Corbeilles, letztere mit der Corps-Artillerie, gleichfalls auf Beaune, wo das Corps sich vereinigen sollte. Der Feind ging aus den südlichen Wäldern in drei starken Colonnen mit allen Waffen gegen die linke Flanke dieses schwierigen Flankenmarsches in der Gesamtkräfte von ca. 31 000 Mann vor, während die zum Gefecht disponiblen diesseitigen Truppen nur etwa 10—12 000 Mann stark waren; er hatte auf der südlichen Straße Ladon und Maizieres bereits mit bedeutenden Kräften besetzt und stieß gegen Beaune über Bois commun und St. Loup vor. Während die Corps-Artillerie nach Beaune herangezogen wurde, ging die Brigade Valentini über Juranville nach der südlichen Straße, um die Brigade Lehmann, welche im heißen Kampfe Ladon eroberte, zu unterstützen, nahm Maizieres und vereinigte sich mit der Brigade Lehmann. An den Straßenknoten Bellegarde-Nury und Beaune-Ladon entbrannte das Gefecht noch einmal sehr lebhaft; der Feind wurde auch hier — in der Richtung nach Bellegarde — zurückgeworfen und beide Brigaden erreichten gegen Abend Beaune, wo zur Zeit das Corps vereinigt und in Verbindung mit dem III. Armeecorps steht. Die Gefechte, welche am Morgen begannen, dauerten den ganzen Tag bis Abends 5 1/2 Uhr fort; die letzten Truppen passirten Beaune in der Nacht, — trotz der überstandenen Strapazen in heiterster Stimmung.“

**Mez**, Donnerstag 24. Nov. Soeben hat Thionville capitulirt. Die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr früh. von Kameke.

Einem Bericht der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir:

„Am Dienstag, den 22. November, Morgens 10 Minuten vor 7 Uhr, erfolgte von der 24 pfündigen Batterie bei Verre Château der erste ernstliche Schuß auf die im Morgengrauen ruhig daliegende Stadt. Die übrigen Batterien folgten sofort dem Signal und in Kurzem überschütteten 66 Geschütze die Stadt mit einem wahren Regen von Granaten. Das kaum 20 Minuten nach Beginn des Bombardements von den Wällen der Festung gegebene Feuer war ziemlich wirkungslos, und eine große Anzahl von Granaten fiel zu kurz. Unsere Granaten dagegen saßen vortrefflich, und wo es nöthig war, konnte trotz der immerhin sehr bedeutenden Entfernung so genau geschossen werden, daß die feindlichen Geschütze demontirt oder wenigstens wegen zu großer Verluste bei den Bedienungsmannschaften zum Einstellen des Feuers gezwungen wurden. Nachdem das Bombardement mit einer Pause von 12 bis 1 Uhr ununterbrochen bis gegen 4 Uhr Nachmittags gedauert hatte, konnte man den ersten größern Feuerschein in der Festung bemerken; bis dahin hatte man noch die ausbrechenden Brände gelöscht. Allein trotz des strömenden Regens war es nun nicht mehr möglich, und bis zum Schluß des Bombardements brannte es nun fast unaufhörlich an den verschiedensten Stellen der Festung. Bei einbrechender Dunkelheit schossen unsere Batterien nur noch einen Schuß per Stunde und Geschütz, und nahmen am andern Morgen 7 Uhr das volle Feuer wie am ersten Tage wieder auf. Mittags war wieder Pause von 12 bis 1 Uhr, dann wieder Beginn des Feuers, alles programmäßig wie bei einem Schützenfest. Da erblickte